

**MINISTERIUM FÜR HOCH- UND FACHSCHULBILDUNG
DER REPUBLIK USBEKISTAN UNIVERSITÄT FÜR WELTSPRACHEN
FAKULTÄT FÜR ROMANISCH-GERMANISCHE PHILOLOGIE
LEHRSTUHL FÜR
THEORIE UND PRAXIS DER DEUTSCHEN SPRACHE**

REFERAT

zum Thema: „Entlehnungen ins deutsche aus anderen Sprachen“

vorgelegt von: **Shodiyev M**
wiss.Betreuerin: **Hakimova F**

Taschkent –2014

PLAN:

I. Einleitung

II. Hauptteil

2.1. Ursachen der Entlehnung fremden Wortgutes

2.2. Arten und Wege von Entlehnungen

2.3. Formen der Entlehnung (Fremdwort- Lehnwort)

2.4. Besonderheiten der Übernahme

III. Zusammenfassung

IV. Literatur

Einleitung

Alle Völker stehen in wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen zueinander, was zu einer ständigen gegenseitigen Beeinflussung der Sprache führt. Im Laufe ihrer Entwicklung ist die deutsche Sprache durch andere Sprachen bereichert und verändert worden. Es gibt keine Sprache, die sich völlig abgesondert von den anderen entwickelt hatte. Z.B. in usbekische Sprache haben sich ab VIII-IX Jahrhunderten zu viele arabische Wörter eingebürgert, weil die Araber damals ganz Mittelasien erobert und ihre Sprache und Schrift in diesen Gebieten verbreitet hatten. Aber jetzt wissen nicht alle genau, welches Wort aus dem Arabischen eingedrungen ist. Damit beschäftigt sich historische Lexikologie. In unserem Millennium integrieren sich alle Völker ineinander und gilt jetzt Englisch als Dominantsprache. Alle sprechen diese Sprache und hat sie einen großen Einfluss auf andere Sprachen.

Knallhart gesagt dringen viele englische Wörter in andere Sprachen ein. Man muss die Entlehnungen von den eigenen Wörtern unterscheiden und ihre Bedeutung genau verstehen. Aus diesem Grund halte ich dieses Thema für aktuell und schwer zu begreifen.

Ich benutzte, während ich diese Kursarbeit schrieb, einige von Russen und Deutschen verfassten Bücher. Jetzt bin ich fertig die Frage „Was ist die Entlehnung“ zu beantworten.

Ursachen der Entlehnung fremden Wortgutes

Die wichtigsten Ursachen:

- 1) Die wichtigste Ursache, die in der Vergangenheit zur Übernahme fremden Wortgutes führte, war die Entlehnung mit der Sache. Bereits vor der hochdeutschen Lautverschiebung wurde in der Zeit der römischen Besetzung lateinisches Wortgut ganzer Sachbereiche übernommen: Straßenbau (StraÙe, Pflaster), Garten- und Weinbau (Wein, Kelter, Rettich), Militärwesen (Pfeil), Handel (Sack)¹.
- 2) Kulturelle und wissenschaftliche Vorbilder und Bezeichnungen führten immer wieder zu Entlehnungen. So brachte die Christantisierung (5. bis 9. Jh.) griechisches und lateinisches Wortgut. Das lateinische Vokabular entstammt der Terminologie des Christentums (Altar, Messe, predigen), dem Wortschatz des Klosterwesens und damit des Bildungsträgers jener Zeit (Schule, Tafel, Zelle, schreiben).
- 3) als literarische Entlehnung bezeichnet man einen bestimmten Entlehnungsweg.
- 4) In der Zeit der Renaissance werden Griechisch und Latein als Sprachen der Wissenschaft genutzt. Seitdem bilden diese beiden Sprachen den Kern der Bildung von Fachwörtern bis in unsere Tage.
- 5) Gruppen- und schichtenspezifische Übernahme war Ausdruck von Standesinteressen, Ausdruck des Bestrebens, sich vom Volk abzuheben.

¹ Thea Schippan, „Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache“ Tübingen, 1992

Das erklärt auch die Wellen der Übernahme französischen Wortgutes im 16. und 17. Jh. durch das Bildungsbürgertum. Die Sachgebiete sind typisch für den Lebensstil der höfischen Gesellschaft, die die Lebensformen am französischen Hof kopierte: Ausstattung, Mode, Kunst.

- 6) Die internationale Zusammenarbeit für alle Gebieten führte vor allem im 19. und 20. Jh. zur Entwicklung international gebräuchlicher Wortgutes, die Internationalismen. Diese Wörter wurden entweder aus nationalen Sprachen entlehnt und traten dann ihren Weg durch die Welt an: Bourgeoisie, dumping, Elektronik, Isotherie.
- 7) die gesellschaftliche ökonomische und politische Rückständigkeit Deutschlands führte im 19. Jh. dazu, dass aus England und Frankreich Wortgut vieler industrieller Bereiche übernommen wurde: Kammer, Haus, Unterhaus.
- 8) wirtschaftlicher und politischer Einfluss Englands und der USA ließen seit Ende des zweiten Weltkrieges das englische beinahe zur Modesprache werden.

Arten und Wege von Entlehnungen

Lehnwort kann auf unterschiedlichen Wegen in eine Sprache gelangen. Deutsche Sprache besitzt keltisches Wortgut, das als sprachliches Substrat schon in germanischer Zeit aufgenommen wurde¹. Das gilt vor allem für

¹ A.Iskos, A.Lenkova, "Deutsche Lexikologie", Leningrad, 1970

Eigennamen, die bei der Besiedlung bereits bewohnter Gebiete übernommen wurden. So erklären sich auch viele Orts-, Gewässers-, und Flurnamen aus slavischen Sprachen. Die Onomastik hat reiches Material slavischer Eigennamen in Deutschland aufbereitet. Der Hauptweg der Übernahme in germanischer Zeit war der direkte Kontakt zwischen den Sprachträgern. Er kam in den Grenzzonen und/oder durch die Besetzung von Gebieten, durch Krieg und Handel zustande. Später jedoch wirkte die literarische Entlehnung stärker. Man unterscheidet außerdem zwischen direkter und indirekter (vermittelter) Entlehnung. Die direkte Entlehnung erfolgt meist auf dem Weg der Sachentlehnung, der literarischen und kontaktiven Übernahme. Von indirekter Entlehnung wird dann gesprochen, wenn ein Wort einer Sprache über ein anderes Land vermittelt wurde, wie z.B. Meeting, Festival aus dem Englischen über das Russische. Wurde ein germanisches/deutsches Wort in eine andere Sprache übernommen und kehrte von dort zurück, spricht man von Rückentlehnung. Diese Art der Übernahme ist oft mit Bedeutungswandel verbunden: Salon und Balkon kamen aus dem Französischen, das zuvor Vorformen von Saal und Balken übernommen hatte. Germ. salaz (Einraumhaus), frz. salle (,Saal', ,Zimmer'), ital. sala (,Saal', ,Zimmer') salone (,großer Saal'); ahd. balko(,Balken'). Lehnbildungen sind Neubildungen von Wörtern mit übernommenen Morphemen.

Formen der Enlehnung. Fremdwort - Lehnwort

Eine terminologische Abgrenzung von Fremd- und Lehnwort richtet sich nach dem Grad der Eindeutschung. Man bezeichnet fremdes Wortgut, das dem deutschen Sprachsystem völlig inkorporiert und angeglichen ist, von den Sprachteilnehmern nicht mehr als fremd erkannt wird und somit als deutsch gilt, als Lehnwort. Aus romanischen Sprachen wurden z.B. zu verschiedenen Zeiten folgende Wörter übernommen: Banner, Abenteuer, Promenade, Salet, Bassin, Creme². Sie lassen erkennen, dass es ein breites Übergangsfeld zwischen Fremd- und Lehnwort gibt. Dass Banner fremder Herkunft ist, kann nur die Wortgeschichte erhellen: Akzent, Aussprache, Orthographie, Morphologie entsprechen deutschen Regeln. Abenteuer wird als fremd empfunden, obwohl es den Regeln der deutschen Phonetik und Grammatik folgt, weil es paradigmatisch nicht gestützt ist und sich nicht in rekurrente Morpheme gliedern lässt. Promenade wirkt durch Akzent und das Wortbildungsmorphem -ale fremd. Salat hat eine zweite Form: Salat wie in Salatpflanze entwickelt. Hier ist Bedeutungs differenzierung eingetreten. Bassin behält als Grundlautung eine angegliche französische Lautung: bassen und nicht bassi:n. Bei Creme hat sich auch eine deutsche Parallelf orm entwickelt: Krem(e). Ähnlich sind auch Cane und Kaffee zu sehen. Die Bedeutungs differenzierung, Getränk, ‚Pflanze‘: Cafe hemmt auch den eindeutschungsprozess von Cafe. so kann man Banner und Cafe als Beispiele

² Thea Schippan, „Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache“ Tübingen, 1992

für den polaren Gegensatz Fremdwort: Lehnwort betrachten. Für die Masse entlehnten Wortgutes ist eine Stelle auf einer Linie zwischen diesen Polen typisch. Sie besitzen fremde Merkmale neben deutschen.

Kriterien der Abgrenzung von Lehnwort und Fremdwort.

Unter synchronen Aspekt kann man Lehnwörter nicht von deutschen Wörtern unterscheiden, sie wurden dem Regelsystem angepasst. Als Kriterien gelten: Laute und Akzentierung, Graphematik und – wenn auch nicht unumstritten – die Gefügigkeit¹.

Nicht immer kann ein Wort schon nach all diesen Merkmalen als ein deutsches Wort gelten. Vielmehr existiert ein breites Übergangsfeld, so dass auch schon die Berechtigung der Scheidung in Fremd- und Lehnwort bezweifelt wurde.

Morphematische Struktur: entlehntes Wortgut hat die deutschen Flexionsmerkmale: das Benner, des Benners. Substantive erhalten eine Genuszuweisung, die entweder dem Genus der Herkunftssprache oder dem Genus morphematisch oder semantisch ähnlicher Wörter entspricht. Entlehnte Wörter werden in Wortbildungsparadigmen eingeordnet. Ein Teil gebräuchlicher und schon lange entlehnter Wörter verschließt sich der Einordnung: Champagner, Chaussee, Clown. Andere bilden zwar Komposita, aber keine Derivate: Toilette (daher auch kein Verb Toilette machen), Serviette. Hybride Bildungen sind Kombinationen aus deutschen und fremden Morphemen: deutsche Basis- fremdes Affix: superfein, extrastark,

¹ Thea Schippan, „Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache“ Tübingen, 1992

buchstabieren, hofieren; fremde Basis – deutsches Affix: dilletanisch Sympathisantin. Ein fremdes Affix scheint den Charakter des Fremden zu stützen. Aussprache und Wortakzent werden ebenfalls in unterschiedlichem Grad dem Deutschen angepasst. Die Stammbetonung des deutschen Wortes grenzt Cafe von Kaffee ab. Selbst bei Übergangsformen bleiben Aussprachebesonderheiten bestehen: brigadi:r oder brigaje:. Die Orthographie zeigt in einigen Fällen schon Fortschritte der Eindeutschung an, so ph-f, Photographie-Fotografie¹.

Heller führt „Гелдуфигkeit“ als Kriterium für die Eingliederung eines Fremdwortes in das deutsche Sprachsystem an. Er macht die Feststellung, dass häufig vorkommende Fremdwörter von Befragten als heimisch, seltener gebrauchte deutsche Wörter als fremd bezeichnet werden. Nicht allein die Form, sondern auch die Funktion sind für den Grad der Eindeutschung ausschlaggebend. Spricht man über „Funktionen“ des Fremdwortes, dann hat man in erster Linie die Einheiten im Blick, die in synonymischen Bezeichnungen zu einem einheimischen Wort stehen, und weniger die, die Benennungslücken füllen.

Assimilationsprozess- Eindeutschung.

- 1) Manches Fremdwort wird nur in einer lexisch – semantischen Variante übernommen, und es beginnt bereits mit der Übernahme eine eigenständige Entwicklung. Von engl. *spleen* wurde nur die Bedeutung ‚ble Laune‘, ‚Дргер‘ übernommen, die sich zu ‚Schrillen‘ entwickelte,

¹ X.A.Lewkowskaya „Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache“, Moskau, 1968

nicht aber die andere Bedeutung des englischen Wortes ‚Milz‘ (im Deutschen hat *Galle* eine ähnliche Bedeutungsstruktur); von *spikes* ist nur die Bedeutung ‚Nagel unter Rennschuhen‘ im Deutschen vorhanden, nicht die allgemeinere ‚Nagel‘. Entlehntes Wortgut kann somit in einer von der Ausgangssprache zu unterscheiden lexisch-semantischen Variante auftreten. Diese Basis kann dann Grundlage weiterer Wortbildungsprozesse sein: *spleening*, oder sie kann weitere Bedeutungsveränderungen erfahren: *spikes-* ‚*Rennschuhe*¹‘.

- 2) Oft wird gleich zu Beginn der Entlehnung die Lautung abgewandelt und dem deutschen Sprachsystem angepasst. Das ist notwendig, weil die Phonemsysteme auch verwandter Sprachen nicht übereinstimmen. Die Lautsubstitution kennt zwei Hauptrichtungen: man ersetzt das fremde Phonem durch ein ähnlich klingendes deutsches Phonem (engl.th durch d.f) oder man ersetzt nach dem Schriftbild.
- 3) Das Lehnwort muss ebenfalls von Anfang an grammatisch inkorporiert werden, damit es normgerecht in die Rede gefügt werden kann. Das bedeutet, dass Substantive Genusmerkmale erhalten müssen, Verben übernehmen deutsche Konjugationsformen und die Kennzeichnung des Infinitivs. Kasus- und Numeruskennzeichnung zeigen Besonderheiten. Die Genuseinordnung erfolgt.
 - a) bei Affixen nach dem Genus des Affixes: -ismus,-mask,-itdt,-fem,-ett,-neutr.

¹ Thea Schippan, „Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache“ Tübingen, 1992

- b) nach dem Genus semantisch benachbarter deutscher Wörter. Im Russischen ist *vodka* femininum, Im Deutschen maskulinum nach der Weinbrand, der Schnaps, der Likör, der Wein, der Alkohol; engl. girl (neutr.) nach das Mädchen;
- c) nach dem natürlichen Geschlecht : die Diva

*Internationalismen*¹

Man versteht unter Internationalismen solche Wörter, die international gebräuchlich sind, sich in der morphematischen, lautlichen und orthographischen Gestalt den aufnehmenden Sprachen anpassen und so in gleicher Bedeutung, oft als Termini, verwendet werden: dt. *Theater*, engl. *theatre*, franz. *theatre*, russ. *teatr*. Sie sind meist aus griechischen und lateinischen Morphemen gebildet (Lehnbildungen): *Thermodynamik*, *thermnuklear*. Sie können aber auch aus einer nationalen Literatursprache stammen und erst im Laufe der Geschichte internationale Verbreitung gefunden haben: Alkohol (arabisch), Soldat (ital.). Es können auch Unterschiede in der Anzahl der Sememe oder auch in der Bedeutungsstruktur eines formativisch internationalen Wortes auftreten. Dann handelt es sich um die „falschen Freunde“ des Übersetzers: Wörter, die zu kenne glaubt, weil sie als Internationalismen auch in seiner Sprache auftreten. Im „kleinen Wörterbuch der falschen Freunde“ vermerken die Herausgeber:

Jede Sprache entwickelt sich unter dem Einfluss mannigfaltiger kommunikativer und sozio-ökonomischer Zwänge weiter; davon sind

¹ A.Iskos, A.Lenkova, „Deutsche Lexikologie“, Leningrad, 1970

auch die „falschen Freunde“ nicht ausgenommen, so dass – z.B. unter dem Einfluss anderer Sprachen – die lexikalischen Einheiten eine weitere, bislang nicht zulässige oder lokal begrenzt mögliche Bedeutung annehmen, d.h., dass partielle „falsche Freunde“ mit völlig abweichender Bedeutung zu partiellen „falschen Freunde“ werden können¹.

Als Beispiel solcher falschen Freunde im Vergleich Spanisch – Deutsch seien aus diesem Wörterbuch angeführt:

span.papa-, ‚Papst‘, nicht: Papa

span.parlamentario- ‚Parlamentar‘, nicht: Parlamentarier

span. parola- ‚Beredsamkeit, Wortschwall‘, nicht: Parole

span. orden- ‚allgemeine Ordnung‘, ‚Anordnung‘, nicht: Orden

Bezeichnungsexotismen

Bezeichnungsexotismen sind diejenigen fremden Wörter, die wir nur zur Benennung der Gegebenheiten ihres Herkunftslandes benutzen. Hierher gehören z.B. die Benennungen der Währungseinheiten: Dollar, Dinar, Rubel, auch Namen oder Titel: Wojewode.

Teilentlehnungen

Es gibt Entlehnungen, bei denen nur die Bedeutung eines fremden Wortes einem deutschen Formativ zugeordnet wird. Das kann auf zwei Wegen geschehen: Einmal übernimmt ein deutsches Wort, das mit einer lexikalisch – semantischen Variante des fremden Äquivalents übereinstimmt, von diesem auch noch weitere Bedeutungen – *Bedeutungsentlehnungen*. Zum anderen wird ein

¹ Thea Schippan, „Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache“ Tübingen, 1992

fremdes Wort mit deutschen Morphemen und Wörtern nachgebildet oder Morphem übersetzt – *Lehnübertragung und –übersetzung*¹.

Man sieht diesen Formen die Übernahme nicht an; denn sie tragen übernommene Bedeutungen im deutschen Gewand. Anders gesagt: unter dem Einfluss einer Fremdsprache kann sich nach deren Vorbild der Bedeutungsumfang eines Wortes erweitern. In der DDR wurden unter dem Einfluss des Russischen Bedeutungen entlehnt. Benennungen aus dem Militärwesen übernahmen von russischen Äquivalenten Bedeutungen aus dem zivilen Bereich: Pionier – ‚Angehörige der Kinderorganisation‘, Brigadier – ‚Leiter eines Arbeitskollektivs‘¹.

Lehnbedeutungen können aber auch eine Umbildung von Sememen zur Folge haben. Sememe übernehmen zusätzliche Bedeutungselemente, oft konnotativen Charakters. So übernahm deutsches Wortgut unter dem Einfluss des Christentums Bedeutungselemente der lateinischen Äquivalente: БуЯе, ahd. buoza bedeutet ‚Gutes, Nutzen‘. Unter dem Einfluss des Lateinischen übernimmt es, Сьhne -, reuevolle Umkehr zum Guten – zu Gott. Für Lehnübersetzung und –übertragung gibt es schon Standardbeispiele: *Vaterland* ist die freie Nachbildung von *patria*.

Das lat. *pater* wird als Benennungsmotiv übernommen. Mit einheimischem lexikalischem Material wird das fremde Wort nachgebildet.

¹ Thea Schippan, „Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache“ Tübingen, 1992

¹ A. Iskos, A. Lenkova, „Deutsche Lexikologie“, Leningrad, 1970

Als Lehnübersetzung bezeichnet man die Glied –für-Glied –übersetzung. Sie wurde ebenfalls zur Bildung solcher Abstrakta christlicher Texte genutzt, für die es im Deutschen noch keine Entsprechungen gab. Auch die Terminologie der antiken Schriftsteller und Philosophen wurde auf diesem Weg in den Klöstern eingeführt².

Funktionen fremden Wortgutes in der deutschen Sprache der Gegenwart

Von spezifischen Funktionen eines fremden Wortes kann nur dann gesprochen werden, wenn es in der aufnehmenden Sprache semantisch selbständig geworden ist. Solange es Leerstellen im lexikalischen System besetzt, d.h., die einzige Benennung für ein Denotat ist, hat es keine über die spezifischen Funktionen der Lexik hinausgehenden Aufgaben. Es erhält sie erst in der Konkurrenz mit anderen Benennungen. Lediglich die Bevorzugung fremden Wortgutes für den Aufbau von Terminologien und Fachwortschichten könnte man als funktionale Besonderheit fremden Wortgutes und vor allem der Internationalismen ansehen. In terminologischer Funktion haben Fremdwörter gegenüber einheimischen Wortgut den Vorzug, dass sie meist monosem und nicht mit Gefühlswert und Nebensinn „belastet“ sind.

Fremdwort und heimisches Wort können synonymisch zur Bedeutungsdifferenzierung beitragen: Autor – Schriftsteller, Team- Gruppe. Fremdwort und einheimisches Wort können sich im Gefühlswert unterscheiden. Das Fremdwort wird häufig als ausdrucksstärker empfunden: attraktiv-anziehend, sensibel-empfindsam. Dies dürfte auch der Grund dafür

² Thea Schippan, „Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache“ Tübingen, 1992

sein, daЯ sich die Werbesprache heute vieler Anglizismen bedient. Das Fremdwort kann aber auch in euphemistischer Funktion verwendet werden, so daЯ *sensibel*, *Sensibilität* für *überempfindlich*¹, leicht zu beleidigen stehen. Fremdwort zwar ungenauer, aber auch bequemer, wenn diese Art der Fremdheit den kommunikativen Effekt nicht mindert: *originell* kann durch mehrere deutsche Wörter ersetzt werden: originelle Ideen – schöpferische Ideen, origineller Einfall – lustiger Einfall. Die Differenzierung kann sich auch aus unterschiedlichen Konnotationen ergeben. Fremdwörter und Bezeichnungsexotizmen können die assoziative Sphäre ihre Herkunft in den Text einbringen. Als Prestigewörter spielen heute Angloamerikanismen eine besondere Rolle z.B. managen, Manager, Publicity, Entertainer.

Besonderheiten der Übernahme

- Die direkte Übernahme ist verbunden mit Sachentlehnungen auf sportlichem, kulturellem Gebiet. Hier scheint die Sprachökonomie eine wichtige Rolle zu spielen; denn es werden leicht aussprechbare, besonders einsilbige Wörter aufgenommen: Fan, Hit, Flip, Gag, Look, Set, Job, Trendn Song, StreЯ ... Viele der Wörter sind kompositionsfähig: Fangenmeinde, Fanklub, Partnerlook,
- Mehrsilbige, auch schwer aussprechbare Wörter werden vor allem dann übernommen, wenn keine deutsche Entsprechung vorhanden ist, aber

¹ Langenscheidt,

Benennungsnotwendigkeiten aus der wirtschaftlichen oder politischen Entwicklung herausauftreten : Establishment, Know – how, Count-down, dass aus der Raumfahrt aufweitere Bereiche übertragen würde, Layout .

- Unter den heute zu deutschen Sprache kommenden Angloamerikanismen befinden sich auch Rückentlehnungen. Hier sind vor allem Benennungen von Speisen zu finden: Hamburger für belegte Brötchen
- Es treten sehr viele Komposita mit englischen Konstituenten auf, die bereits reihenbildend wirken: Spray in Möbel-spray, Deo-spray...
- Lehnübersetzungen und Lehnübertragungen sind häufig: longplaying-Langspielplatte, birth-control-Geburtenkontrolle
- Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass in die ehemalige DDR angloamerikanisches Wortgut auf dem Weg über das Russische kam. Hier nennt Lehnert z.B. Coctail, Toast, Dispatscher.^{1,2}

Bedeutend ist der Einfluss englischen und angloamerikanischen Wortgutes im Bereich der Technik und der technischen Wissenschaften aber auch Terminologien anderer Wissenschaften zeigen die gleiche Tendenz. Selbst die Linguistik nutzt in der Grammatik, aber auch in den verschiedenen Sprachhandlungstheorien englisches Vokabular.

Der englische Einfluss ist außerordentlich stark und muss den auffallenden Entwicklungserscheinungen der deutschen Sprache der Gegenwart gerechnet werden.

¹ Thea Schippan, „Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache“ Tübingen, 1992

² Duden, Fremdwörterbuch

Zusammenfassung

Jeder Student wählt, bevor er eine wissenschaftliche Arbeit schreibt, ein Thema, das seine Stärke ist.

Natürlich, es fällt jedem schwer, in einer Fremdsprache eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben, weil ich noch kein Spezialist, dessen Kenntnisse eine wissenschaftliche Arbeit erfolgreich vorzunehmen ermöglichen. Ansonsten will ich noch hinzufügen: „Irrtum ist menschlich“.

Das Thema „Entlehnung“ lässt sich untersuchen. Aus diesem Grund habe ich meine Kursarbeit zu diesem Thema geschrieben, um meine Kenntnisse in der Lexikologie zu vertiefen.

Ich muss gestehen, dass ich selbst meine Kursarbeit nicht verfasst habe. Aus Quelle für meine wissenschaftliche Arbeit benutzte ich wie üblich die Bücher, die von deutschen und russischen Autoren geschrieben wurden.

Literatur

1. Thea Schippan, „Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache“, Tübingen, 1992.
2. A.Iskos, A.Lenkowa, „Deutsche Lexikologie“, Leningrad, 1970.
3. X.A.Lewkowskaya, Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache, Moskau, 1968
4. Langenscheidts GRÜSSWÖRTERBUCH, 1998
5. Deutsch-russisches GRÜSSWÖRTERBUCH, 1998